

ENTDECKEN SIE

# OLSZTYN

## Sinnbilder der Stadt

Stadtwappen

Stadttheilige Jakob Apostel der Ältere

Tradition um den hl. Jakob heutzutage

Stadthymne

Stadtfahne

Stadtlogo

Neues Rathaus

Altes Rathaus

Denkmäler in Olsztyn

[www.olsztyn.eu](http://www.olsztyn.eu)





**Stadtwappen ..... 2**

**Stadtheilige Jakob Apostel der Ältere ..... 6**

**Tradition um den hl. Jakob heutzutage ..... 9**

**Stadthymne ..... 11**

**Stadtfahne ..... 12**

**Stadtlogo ..... 14**

**Neues Rathaus ..... 15**

**Altes Rathaus ..... 17**

**Denkmäler in Olsztyn ..... 18**



ENTDECKEN SIE

# OLSZTYN

## Sinnbilder der Stadt

Olsztyn spiegelt ähnlich wie jede andere Stadt in seinem Bild die Geschichte und Spuren des Lebens und der Tätigkeit seiner berühmten und gewöhnlichen Bürger wieder. Die Vergangenheit und Gegenwart hinterlassen charakteristische Zeichen, Baudenkmäler, Denkmäler und Urkunden. Diese wurden zu Identitätszeichen und zugleich zu Sinnbildern der Stadt. Bereits von Anfang an begleitete Olsztyn die Person des Heiligen Jakobus, der oft als Wanderer mit Pilgerstock und Muschel in der Hand dargestellt wird. Zunächst war er Kirchen- dann auch Stadtheiliger. Eine Silhouette des hl. Jakobus war Jahrhunderte lang im Stadtwappen und Stadtsiegel präsent. Er kam auch in kirchlichen Glasfenstern und Gemälden vor, seine Vorstellungen schmückten Fassaden und Innenräume. Der hl. Jakobus wird bis heute verehrt. Nach ihm wurden städtische kulturelle und sportliche Events, Brücke, Park, Musikensemble benannt. Zu den Symbolen Olsztyns gehören zweifelsohne ebenfalls Baudenkmäler, die in vergangenen Jahrhunderten entstanden und glücklich alle Stadtunglücke überstanden. Heute verleihen sie der Stadt einen neuen Glanz. Zu den symbolischen Gebäuden zählen: Gotische Dom-Basilika St. Jakob, Altes und Neues Rathaus.





Wappen Olsztyns als Hauptmotiv der Glasfenster im Tagungssaal des Rathauses.

## STADTWAPPEN

Olsztyn erhielt seine Stadtrechte und den offiziellen Namen am 31. Oktober 1353 aufgrund eines Gründungsprivilegs, das vom Domkapitel von Warmia (ehem. Ermland) erlassen wurde. Zunächst besaß die Stadt keine eigenen Siegel und daher waren die ersten Stadturkunden mit einem Siegel des Domkapitels versehen. An der linken Seite besaß dieses Siegel eine Zeichnung der Kreuzhälfte, an der rechten eine Darstellung des gotischen Turmes. Im oberen Teil standen die Buchstaben SCW (Latein: Sigilium capituli Warmiensi, was bedeutet „Siegel des Domkapitels von Warmia“). Ende des 14. Jh.s verschaffte sich die Stadt zwei Siegel: Ein großes und ein kleines (d.i. geheimes). Der Inhalt des größeren wurde erst nach Jahrhunderten anhand eines wenig leserlichen Siegelabdruckes bekannt, der an einer undatierten Urkunde angebracht war. 1916 gelang es in Boden in der Nähe der Schlossmühle einen Siegelkolben aufzufinden, der hier vermutlich schon seit den Krie-



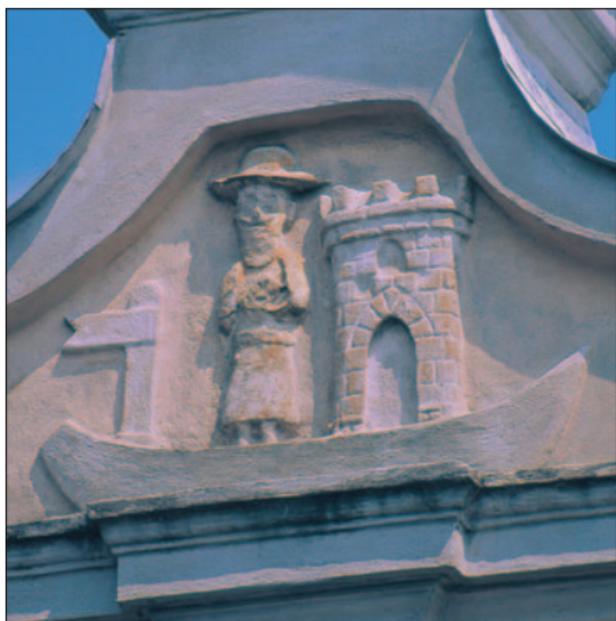
Siegel des Domkapitels von Warmia vom Anfang des Stadtbestehens.



Ältestes größeres Siegel der Stadt aus dem 14. Jh.

gen zwischen Polen und dem Deutschorden versteckt lag. Mit dem kleineren, dem geheimen Siegel wurden Urkunden noch bis 1526 versehen. Dieses stellte einen Wanderer mit einem Pilgerstock in der rechten Hand und einer Muschel in der linken dar. Die Kleidung des Mannes war typisch für die Gotikzeit. Die Kopfbedeckung des Wanderers war mit einem Heiligenschein geschmückt. Der Wanderer im Stadtwappen wurde als Heiliger Jakobus der Ältere identifiziert, dem die erste Pfarrkirche Olsztyns (jetzige Dom-Basilika) geweiht wurde. Nach einiger Zeit wurde er ebenfalls zum Stadtheiligen gewählt.

In der 2. Hälfte des 16. Jh.s wandte man die beiden alten Siegel nicht mehr an, weil die Stadt inzwischen neue eingeführt hatte, in denen die ursprünglichen Zeichnungen barocke Formen erhielten. Hiermit wurde auch die bisherige Darstellung des Hl. Jakobs auf Siegeln verändert. Der Pilger verlor seinen Heiligenschein und bekam eine typisch weltliche Kleidung nach dem Vorbild der im damaligen Olsztyn von Bürgern getragenen: Ein verkürztes Gewand reichte nun knapp unter die Knie, die Füße mit Schnabelschuhen, auf dem Kopf ein Hut mit kleiner Krempe, in der rechten Hand war ein Wanderstock,



*Darstellung des hl. Jakobs an der Fassade des Bürgerhauses in der Mrongowiusza-Straße 3.*

die linke Hand ruhte an der Brust und schien dabei eine Pelerine zu halten, die den hinteren Körperteil bedeckte. In der Barockzeit wurde die Jakobsgestalt mit einer Kleidung angezogen, die einer Mode aus Frankreich des 18. Jh.s entsprach: Ein großer Hut wie bei einem Musketier, unter den Knien geschnürte Hose und Strümpfe dazu. Eine derartige Darstellung des Stadtheiligen galt so lange wie Warmia, bis dieses Dominium des Bischofs und des Domkapitels der Herrschaft des polnischen Königs unterstand. Innerhalb von Jahrhunderten unterlag das Stadtwappen wesentlichen Veränderungen. Die Gestalt des Heiligen wurde durch neue Elemente bereichert. Im 15. Jh. sind in die Wapenzzeichnung noch ein Halbkreuz und ein gotischer Turm dazugenommen. Nach Annektierung Warmias durch Preußen (1772) wurde das Stadtwappen neu gebildet und zwar aus zwei Versionen aus dem 15. und 16. Jh., die mit Eigenheiten des Domkapitelwappens aus diesen Jahrhunderten ergänzt wurden: Halbkreuz und Stadttor, zwischen welchen die Gestalt des hl. Jakob platziert wurde. In der Zeit der Teilungen Polens wurde die Heraldiktradition Olsztyns abgebrochen. Schon kurz danach war der Olsztynyer Stadtrat nicht imstande die Frage der Königsberger Behörden zu beantworten, wie das Stadtwappen aussähe. Schließlich stellte man sein Aussehen aufgrund eines Siegelabdruckes fest, den man in Akten der polnischen adeligen Familie Grzymała entdeckte. Das wiederhergestellte Stadtwappen verband in einem zwei unterschiedliche Wappen: eines des Domkapitels – ein Halbkreuz und ein gotischer Turm sowie ein altes, ein wenig modifiziertes, wobei diesmal der Wanderer mit einer Ordenskleidung bekleidet war.



*Kleineres Stadtsiegel aus dem 16. Jh.*



*Stadtsiegel um die Wende des 16./17. Jh.s.*



*Stadtwappen im 15. Jh.*



*Stadtsiegel aus dem 16. Jh.*



*Stadtsiegel von 1789.*



*Stadtwappen im Tagungssaal des Rathauses.*

Anfangs des 20. Jh.s stellte das Stadtwappen bereits eine Mischung aus Stilen, Epochen und heraldischen Eigenheiten dar, die den zwei unterschiedlichen alten Wappen, einem des Domkapitels und einem der Stadt entstammten. Die gleiche Form des Wappens wurde auch über dem Eingang zum Neuen Rathaus von 1912-1915 eingefügt. Kurz vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges ließen die Nazis die Gestalt des Heiligen aus dem Stadtwappen entfernen. Nach dem letzten Weltkrieg wurde in Olsztyn wieder das Wappen vom Anfang des 20. Jh.s angenommen. So war es bis 1973, als im Zusammenhang mit dem Ausbau der Olsztynrer Reifenfabrik diese Erscheinung modifiziert wurde. Der Wappenschild wurde damals in zwei Felder aufgeteilt: Das linke weiß und das rechte blau. Auf dem weißen Feld wurde eine Abbildung des Wanderers dargestellt, auf dem blauen hingegen eine Zeichnung eines Zahnrades und Reifens, indem senkrecht zum Reifen eine stilisierte Ähre in Gold gezeigt wurde. Die neuen Elemente sollten nun auch auf den industriellen



*Stadtwappen von 1839, wiederhergestellt von Kretschmer.*



*Stadtsiegel aus dem 19.Jh.*

Charakter der Stadt und landwirtschaftliche Eigenheiten der Region hinweisen. 1982 entstand das heutige Bild des Stadtwappens. In ihm stellt man nichts Neues fest, alles scheint schon vertraut zu sein. Das jetzt bestehende Wappen nimmt einen direkten Bezug auf eine Darstellung vom Ende des 14. Jh.s: Der Schutzheilige der ältesten Pfarrgemeinde Olsztyns, Apostel Jakob der Ältere. Er trägt ein langes bis zu den Füßen reichendes Gewand mit schrägen gotischen Falten, einem Pilgerstock in der rechten und einer Muschel in der linken Hand. Auf dem Kopf hat er einen Hut und über seinem Kopf erhebt sich ein Heiligenschein. Der Hintergrund ist blau, das Gewand und der Hut weiß - mit einem schwarzen Strich markiert. Pilgerstock, Heiligenschein, Muschel und Schnabelschuhe sind gold. Das Wappen ist vor einem Hintergrund in Form eines heraldisch spitzigen und von unten umsäumten Schildes platziert.

Um die Wende des 19./20. Jh.s wurde das Stadtwappen an unterschiedlichen Stellen in der Stadt eingefügt. Bis heute sind einige Versionen erhalten geblieben. Besonders sehenswert ist ein Wap-



Wappen Olsztyns neben den Wappen der Partnerstädte Offenburg und Chateauroux während des Stadtjubiläumstreffens am 19. Mai 2006.

penrelief, das in einer ungewöhnlichen Form erscheint. Dieses befindet sich am Giebel eines Gebäudes von 1905–1910. Diese Fassung des Wappens enthält einmalige Elemente: Seine Grundlage weist die Form eines Fischerbootes auf, das Halbkreuz ist zu einem Fähnchen anstelle einer Flagge am Heck des Bootes stilisiert. Der Heilige Jakob der Ältere trägt hier keinen Pilgerstock. Diese Darstellung des Wappens hing vermutlich mit einem Bezug auf den Lebenslauf des Heiligen zusammen, der Fischer war. Die alte Version des Stadtwappens schmückt noch bis heute einige Innenräume. Das Kennenlernen der Geschichte des Olsztyner Wappens ermöglicht den Stadteinwohnern sich mit der Stadtgeschichte zu identifizieren und den Gästen die Stadt eindeutig zu unterscheiden.

Ein Statut bezeichnet von wem das Stadtwappen verwendet werden kann: Stadtrat, Stadtpräsident und Stadtamt. Andere juristische oder natürliche Personen bzw. organisatorische Einheiten bedürfen der Zustimmung des Stadtpräsidenten.



Gegenwärtiges Wappen Olsztyns auf Schildern mit Straßennamen



Siegel der Stadtverwaltung aus dem 19. Jh.



Stadtwappen, das von 1894-1939 gültig war.



Stadtwappen im 2. Weltkrieg.



Stadtwappen seit 1973.



Jetziges Stadtwappen.



*Pilger aus Olsztyn auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.*

## STADTHEILIGE JAKOB APOSTEL DER ÄLTERE

Der Stadtheilige Olsztyns ist der heilige Jakob Apostel der Ältere (auch der Größere genannt). Dieser Name kommt vom hebräischen „Jaacob“ und bedeutet „Gott möge dich schützen“. Er war ein Verwandter Jesu und Bruder des Apostels und Evangelisten Johannes.

Jakob der Ältere gilt als Patron von Pilgern, Kriegern, Arbeitern, Apothekern, Pharmazeuten, Hutmachern, Wachsmachern, Kettenschmieden, aber auch von Äpfeln und Bodenfrüchten. Man bittet um seine Vermittlung, wenn ein gutes Wetter erwünscht wird und bei Rheumakrankheiten.

Der Überlieferung nach sollte sich der Apostel Jakob nach der Ergießung des Heiligen Geistes nach Spanien begeben um dort die frohe Botschaft zu verkünden. Daher ist er auf besondere Weise gerade in Spanien und Portugal verehrt und dort als erster Landesheilige anerkannt. Er war zugleich erster von den Aposteln und zweiter nach dem hl. Sebastian, der den Märtyrertod für die Kirche starb. 44 ließ ihn nämlich der König Herodes Agrippa, Enkel von Herodes I. dem Großen enthaupten um so den Juden einen Gefallen zu erweisen. Die gleiche Überlieferung berichtet weiter, im 7. Jh. überführte man Reliquien des hl. Jakobs von Jerusalem nach Santiago de Compostela im nordwestlichen Spanien. Sein Grab besteht dort bis heute.

Die Verehrung des Heiligen begann Anfang des 9. Jh.s und wird bis heute weiter gepflegt. Compostela wurde zum Ziel von Pilgerfahrten, die ihren Höhepunkt im 12. Jh. erreichten, als dieser Ort laut einem päpstlichen Erlass zum dritt wichtigsten Wallfahrtsort der christlichen Welt nach Jerusalem und Rom erklärt wurde. Jahrhunderte lang wanderten auf den Pilgerwegen nach Compostela Menschen



*Pilger auf dem Jakobsweg  
(Fot. [www.franciszkanie.pl](http://www.franciszkanie.pl))*

aus allen Ständen, darunter sehr berühmte Persönlichkeiten, u.a. der Kaiser Karl der Große, der hl. Franziskus, die hl. Brigitte von Schweden und auch der Bischof von Warmia Jan Dantyszek. Nennenswert sind auch Jerzy und Stanisław Radziwiłł (1579) sowie Jakub Sobieski, Vater des polnischen Königs Jan III. Sobieski (1611). Johann Wolfgang von Goethe schrieb, „Jakobswege in Europa prägten diesen Kontinent“. Nach der Großen Französischen Revolution verloren Pilgerfahrten deutlich an Bedeutung. Erst seit Ende der 1980er Jahren fing das Pilgern zum Apostelgrab wieder an immer mehr Wallfahrer aus der ganzen Welt anzusprechen.



Symbolische St. Jakob-Muscheln vom Olsztyn Stadtheiligen.

**Jakobsweg** wird in der gegenwärtigen europäischen Politik zum Symbol für einen kulturellen Austausch und das vereinigte Europa. In vielen Ländern dauert eine 1988 begonnene Wiederherstellung einzelner Abschnitte dieser bekannten Route an. Heute haben eigene Abschnitte dieser Route u.a.: Spanien (El Camino), Portugal (Camino Portugues), Frankreich (Chemin Saint-Jacques), Deutschland, Österreich und die Schweiz. Am liebsten wird aber der französische Abschnitt mit einer Länge von ca. 750 km besucht.

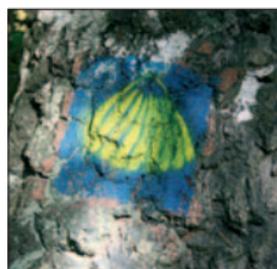
Polen liegt auch an der Strecke des Jakobsweges, Camino de Santiago. Binnen Jahrhunderten entstand ein ausgebautes Netz von Pilgerstraßen, die von der Ostsee aus führten. Der Anfang dieses Netzes lag in Estland und die Strecke verlief weiter durch Polen, deutsche Lande, die Schweiz und Frankreich. Daher ist auch klar, dass in Erwidern eines Appells des Europa-Rats auch in Polen alte Abschnitte des Jakobsweges wiederhergestellt wurden. Der erste von ihnen war der niederschlesische Abschnitt (etwa 160 km), der am 24. Juli 2005 in Jakobowo bei Głogów eröffnet wurde. Eine Verlängerung dieser Strecke stellt der großpolnische Jakobsweg dar (etwa 490 km), der eine Rekonstruktion der historischen Pilgerstraße von Gniezno über Poznań Richtung Prag ist. Man hat angefangen zwei andere alte Abschnitte wiederherzustellen: **Camino Polaco** (Polnischer Weg) und **Camino del Norte** (Nordischer Weg). Durch Olsztyn verläuft der Weg Camino Polaco. Diese Strecke hat ihren Anfangspunkt in Ogródniki an der Grenze zu Litauen; Olsztyn und Toruń liegen an ihr und sie führt weiter nach Słubice (Frankfurt/O.). Der erste neu errichtete Abschnitt dieser Route, zwischen dem Dom St. Jakob in Olsztyn und der Pfarrkirche St. Jakob in Toruń, wurde am 25. Juli 2005 übergeben.



Informationstafel über den Jakobsweg in Olsztyn.



Nach dem Besuch des Papstes Johann Paul II. in Santiago de Compostela im Jahre 1982 erkannte der Europa-Rat den Jakobsweg als einen Weg von wichtiger Bedeutung für die europäische Kultur an und forderte alte Pilgerwege wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten. Dieser Appell fand ein breites Echo in ganz Europa. Der Jakobsweg wurde im Oktober 1987 zum ersten europäischen kulturellen Weg erklärt. 1993 wurde er zudem in die Liste des Welterbes UNESCO eingetragen.

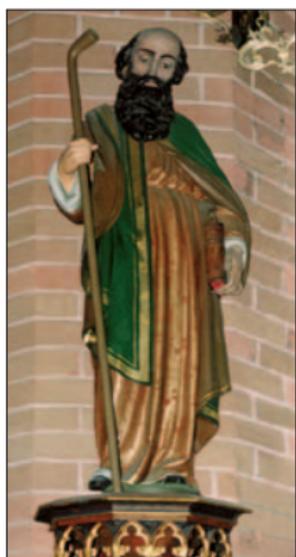




*Dom-Basilika St. Jakob in Olsztyn.*

Wie in ganz Europa, ist auch in Olsztyn die **Jakobsmuschel** ein Erkennungszeichen für den Jakobsweg, ein Wesensmerkmal des Stadtheiligen und zugleich ein Element der Olsztyner Fahne. Zweifelsohne war der Kult des hl. Jakobs und die mit ihm verbundenen Wallfahrten die Ursache, dass das 1353 gegründete Olsztyn gerade diesen Patron erhielt. Der Heilige wurde auch zum Patron der neu errichteten Pfarrkirche. Die Kirche wurde 1380 fertig, derzeit fungiert sie als Dom-Basilika.

**Die Dom-Basilika St. Jakob**, die die Olsztyner Altstadt überragt, gehört zu den wertvollsten Kirchen in Warmia. Das Gotteshaus weist eine Hallenbauart auf, ist eingeschossig und besteht aus drei Schiffen. Das Hauptschiff mit einem spätgotischem Netzgewölbe ist zweimal breiter als die Seitenschiffe mit Kristallgewölben. Der achtgeschossige Kirchturm aus Ziegeln wurde 1596 anstelle eines Vorgängers aus Holz errichtet und ist 67 m hoch. Der Kirchenbau war räumlich so angeordnet, dass seine südöstliche Wand und sein Turm zugleich im Wehrsystem der Stadt eingefügt wurden. Seitenkapellen wurde 1721 von Piotr Olechowski von Reszel umgebaut. Von 1866 bis 1868 wurde das Gotteshaus gründlich renoviert. In vorigen Jahrhunderten



*Figur des hl. Jakobs befindet sich am Hochaltar, sie stellt einen Teil des alten Altars dar (1896 niedergebrannt) und gehört zu wenigen historischen Gegenständen aus dem Barock.*

besuchten die Kirche und beteten in ihr berühmte Polen: **Bischöfe: Jan Dantyszek, Marcin Kromer und Ignacy Krasicki**, König von Polen, **Władysław IV.** (1635). Von 1898–1900 fungierte hier als Organist **Feliks Nowowiejski**, Komponist von „Rota“ und „Legende der Ostsee“.

Als gotisches Bauwerk gehört der Olsztyner Dom zu den wenigen Baudenkmalern der Region, die auch in Schulbücher für Architekturgeschichte erwähnt werden. Die Kirche nimmt einen Platz unter berühmteren Gebäuden der nordeuropäischen Architektur des 14. Jh.s ein. Jahrhunderte über war der Dom und ist heute noch ein zentrales Element der Stadtarchitektur, das Pendant zur gegenüber liegenden Schlosssilhouette. Die Olsztyner Kirche St. Jakob der Ältere wurde 1945 zur Kathedrale, 1973 zur Konkathedrale und 2004 zur Basilika minor erhoben. Im Sommer finden hier Olsztyner Orgelkonzerte statt.

**Brücke St. Jakob** befindet sich in der Nähe des Domes, führt über die Łyna und verbindet alte Stadtteile: Podgrodzie mit Dolne Podgrodzie (Szrajbera- mit Pieniężnego-Straße).



Feierliches St. Jakob-Vorüberziehen.

## TRADITION UM DEN HL. JAKOB HEUTZUTAGE

Historische Geschehnisse veränderten Jahrhunderte über kaum die charakteristische Wanderergestalt mit einem Pilgerstock und einer Muschel in der Hand, die im Stadtwappen und in Stadtsiegeln zu sehen ist. Auch heutige Stadteinwohner verehren den Stadtheiligen: Nach ihm wurde das wichtigste Stadtvent benannt und für ihn auch ein Denkmal aufgestellt.

**Denkmal für den hl. Jakob** wurde 2004 auf einem Sockel aus Sand auf dem Olsztynyer Fischmarkt aufgestellt. Der Bildner war Rafał Grabowski, Absolvent der Kunstakademie in Gdańsk. Das Denkmal sollte ursprünglich in einer Blende des Hohen Torres eingesetzt werden (Wo derzeit ein Gemälde Gottesmutter platziert ist), daher ist es relativ klein. Die Jakobsfigur wurde aus Kunstsand hergestellt, der zusätzlich mit künstlicher Patina überzogen wurde. Der Heilige hält einen bronzenen Stock, seine Muschel auf dem Hut ist ebenfalls aus Kunstsand.

### Preis des Stadtpräsidenten – kleine St. Jakob-Statue

– wurde im Stadtjubiläumsjahr 2003 gestiftet. Einerseits ist der Preis eine Anknüpfung an die Tradition und den Stadtheiligen, andererseits werden auf diese Weise berühmte Personen gewürdigt, die mit der Hauptstadt von Warmia und Mazury durch ihre Tätigkeit verbunden sind. Die Jury verleiht den Preis in 5 Kategorien: Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Sport und für besondere Verdienste für Olsztyn.

**Jakobstage** heißen eine Reihe von Veranstaltungen, die am Namenstag des Patrons Olsztyns beginnen und zwei Tage dauern. Zum Auftakt findet das **Jakobsvorüberziehen** statt. Es ist ein bunter Reigen der Einwohner in alten Trachten sowie Tänzer und Künstler aus allen Ecken der Welt. So wird auch das Internationale Folklore-Festival initiiert. An der Spitze marschiert dann der „heilige Jakob“. Die gesamte Veranstaltung



St.-Jakob-Denkmal auf dem Fischmarkt.



Kleine Statue des St. Jakobs.



Regatten um die St.-Jakob-Muschel.

wird von Konzerten, Schauspielen und Jahrmärkten begleitet. Bei den ersten Jakobstagen, die zum 650-jährigen Jubiläum der Stadt organisiert wurden, versammelten sich auf dem Markt der Altstadt einige Tausende Stadteinwohner zu einem gemeinsamen Erinnerungsfoto. Der Event ist ein Teil des längsten Sommerfestivals Polens (von Mitte Juni bis Mitte September), das als Olsztyn'er Künstlerischer Sommer bezeichnet wird.

**Regatten um St. Jakob-Muschel** und um „Pokal des Vorsitzenden der Polnischen Touristikkammer“ – so lautet der Name der jährlich wiederkehrenden Segelmeisterschaften Polens in der Touristikkategorie. Die Regatten eröffnen offiziell die Touristensaison in der Hauptstadt von Warmia und Mazury. An den Wettkämpfen nehmen Mannschaften aus ganz Polen teil, es beteiligen sich auch Sportler aus den Partnerstädten Olsztyns: Gelsenkirchen, Łuck (Ukraine), Kaliningrad (Rußland) sowie aus Perugia (Italien). Diese Regatten fördern Olsztyn als Hauptstadt der Region Warmia und Mazury, Stadt mit 11 Seen und einem bis 1800 ha großen Wald. Während dieser Sportveranstaltung können Vorführungen von Rettungsaktionen auf dem Wasser und Feuerwerke bewundert werden. Man kann sich auch an Konzerten von Chant-Musik-Ensembles und bekannten Bühnenkünstlern beteiligen. Manchmal scheint sich die Geschichte und Märchen, Wirklichkeit und Fantasie miteinander zu verflechten. Die echte Geschichte Olsztyns wird von Historikern untersucht, aber die Stadt schaut lange auf ihre Legende zurück, die Tradition aber auch Achtung gegenüber der Stadtgeschichte vermittelt.

**Eine dem hl. Jakob gewidmete Legende** erzählt vom Wanderer und Pilger, dem heiligen Jakob, der einmal die Gegend Olsztyns besuchte. Nachdem er hier gastfreundlich empfangen worden war, entschied er sich auf Dauer unter den Einwohnern der künftigen Stadt zu bleiben und mit ihnen den Alltag zu erleben. Die dankbaren Olsztyn'er errichteten eine Kirche an den Ufern der Łyna und baten Jakob, das Gotteshaus in seine Obhut zu nehmen. Angesichts der guten Herzen der Leute und eines

schönen Kirchengebäudes willigte der hl. Jakobus ein, Patron der Kirche und der Ortschaft zu werden. Und als die kleine Siedlung danach zur Stadt erhoben wurde, fügten die Einwohner eine Darstellung des Heiligen ins Stadtwappen ein.

**Kapela Jakubowa** (Jakobskapelle) heißt ein Olsztyn'er Folkensemble, das sich nach dem Stadtheiligen benannte.

**Stadtpark „Jakubowo“** ist ein beliebtes Spazierziel, das unweit des Stadtwaldes liegt. Ehemals war es ein Erholungs- und Freizeitzentrum der Stadt.



Jakobspark.



Glocke im Rathausurm.

## STADTHYMNE

Die Hymne Olsztyns entstand 1920. Zum ersten Mal wurde sie am 2. Juni jenes Jahres aufgeführt, nämlich auf einem Volksabstimmungskonzert. Der Autor der Melodie war Feliks Nowowiejski und als Autorin des Textes zur „Hymne von Warmia“ (so lautet der offizielle Name des Liedes) gilt Poetin von Poznań, Maria Paruszevska (nach „Gazeta Olsztyńska vom 18. Mai 1920). Die Anfangsworte lauten (übersetzt): „O mein liebes Warmia...“. 1969 bewies der Musikwissenschaftler Jan Boehm, dass die gegenwärtige Form des Hymnetextes von drei Personen mit gestaltet wurde: Władysław Belza, Maria Paruszevska sowie der Bruder des Komponisten, Rudolf Nowowiejski.

Vom Rathausurm aus erklang die Hymne zum ersten Mal am 28. Oktober 1947. Auf einer Trompete spielte sie zunächst ein Feuermann. Die Melodie ertönte immer zum Mittag. Diese Tradition hörte aber bald auf, weil die Berufsfeuerwehr den Trompeterposten strich, die Stadt konnte hingegen keine Willigen zum Spielen des Turmliedes finden...

Die Hymnenmelodie ließ sich dann erst am 22. Januar 1969 wieder hören, diesmal wurde sie aber schon von einem Glockenspiel hervorgebracht. Seitdem ertönt die Hymne jeden Tag zur Mittagszeit, aktuell wird das Glockenspiel durch eine elektronische Einrichtung ersetzt. Auch am 31. Dezember um Mitternacht ist die Hymne zusätzlich zu hören. Es lohnt sich einmal einen Halt zu machen, um der Hymne zuzuhören. Das Zubehör: Steueruhr, Verstärker und Lautsprecher stifteten Olsztyn-er Handwerker.

## O mein liebes Warmia

*O mein liebes Warmia,  
mein Heimatland!  
Du wiegst mich in den Schlaf  
Meine Brust zittert vor Liebe!  
Verräterisch wurdest Du besetzt,  
weil unser Feind hinterhältig war.  
Die Fesseln der Gefangenschaft  
riss Gott heute selbst ab!*

*Wir Warmias treue Kinder  
lieben unser Land.  
Nach Jahren voller Unruhen  
strahle nun das paradiesische  
Glück!  
Das Olsztyn-er alte Schloss,  
das einst Deutschordenssitz war,  
beherbergt heute polnische Flaggen  
und feiert die Wiederherstellung  
Warmias.*

*Von Feinden unterdrückt  
bis ein Weltkrieg ausbrach.  
Nun lieber weißer Adler  
nach Warmia richtet sein Flug.  
O Warmia, Du, nun wieder lebendig  
erhöre Deiner Kinder Lied  
O Warmia, das ganze Polen  
vergoss für Dich sein Blut.*



Feliks Nowowiejski.

**OLSZTYŃSKIE KURANTY**  
„O WARMIO MOJA MIŁA“  
KOMPOZYTOR  
**FELIKS NOWOWIEJSKI**  
SWOJEMU MIASTU-RZEMIEŚLNICY  
OLSZTYN 1920r.

Infotafel über die Stadthymne im Rathausfoyer



Vom Olsztynner Rathaus wehen neben der Stadtfahne auch die polnische und die EU-Flagge.

## STADTFAHNE

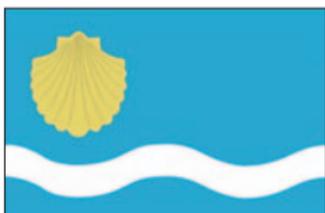


Fahne „Banderia Prutenorum“ von Jan Długosz von 1443. Der Chronist nannte Olsztyn Holsten.

Die erste Erwähnung einer Fahne der Stadt Olsztyn stammt aus der Mitte des 15. Jh.s. Der Chronist Jan Długosz beschrieb im Jahre 1448 Fahnen, die von Polen bei Tannenberg (1410) erobert wurden und notierte, dass eine von ihnen dem „civitas Holsten maior“ gehörte, d.h. zur „Stadt Holsten dem Größeren“. So nannte man damals Olsztyn im Unterschied zu Olsztynek – einer kleineren Stadt.

Fahnen wurden zum Sinnbild der städtischen Selbstverwaltungen bereits im Mittelalter. Sie spielten meistens die Rolle eines Kampfzeichens und in dieser Form überstanden sie bis Ende des 18. Jh.s. Im 19. Jh. verbreitete sich der Brauch, Farben als Symbole in Fahnen aufzunehmen. In wiederhergestellten polnischen Staat nach dem 1. Weltkrieg wurden Farben und Stadtfahnen so populär wie nie. Nach dem 2. Weltkrieg, in der kommunistischen Zeit gab es auch Stadtfahnen, aber zahlreich kamen sie erst nach 1990, nach ersten freien Wahlen zur territorialen Selbstverwaltung vor. Und gerade damals sorgte auch Olsztyn für seine Fahne. Sie wurde von Jacek Skorupski von der Polnischen Gesellschaft für Wexillologie entworfen.

Nach der geltenden „Ordnung“ stellt die Fahne Olsztyns ein rechteckiges Tuch in blauer Farbe dar, auf welchem im oberen Teil von der Stangenseite eine gelbe Muschel platziert ist. In seinem unteren Teil verläuft hingegen durch die gesamte Länge ein welliger weißer Streifen. **Farben der Stadtfahne** stammen aus der Farbkomposition des Stadtwappens. Daher weist die Fahne die folgende Farbensymbolik auf:



Jetzige Fahne Olsztyns.

- Weiß – stellt die Farbe des Wappenmotivs dar, d.i. Gewänder des hl. Jakobs;
- Blau – stellt die Farbe des Feldes des Wappenschildes dar;
- Gelb – stellt die Farbe anderer Bestandteile des Wappens dar: Gelbe Schnabelschuhe, Heiligenschein, Stock und Muschel.



*Fahne Olsztyns bei der Feier für die Enthüllung des Gedenksteines am Trzy-Krzyże-Platz.*

Graphische Elemente der Fahne Olsztyns sind: Gelbe Muschel und wellige Linie.

Die **Muschel** stellt ein besonderes Element der Olsztyner Fahne dar, weil sie zum Zeichen der Pilger, einem unentbehrlichen Attribut des hl. Jakobs wurde. Das Muschelmotiv auf der Fahne spielt eindeutig auf das Stadtwappen an und ist zugleich ein Wesenszeichen vor dem Hintergrund anderer Stadtfahnen.

Es ist daran zu denken, dass eine Muscheldarstellung auf der Fahne Olsztyns eines der Symbole der Pilger nach Santiago de Compostela ist, wo das Grab des Apostels Jakob des Älteren vermutet wird. Eine Muschel spielte die Rolle einer Schüssel oder eines Tellers, von der (dem) ein Pilger seine Mahlzeit essen konnte. Derartige Muscheln wurden entweder an der Küste gefunden oder aus Keramik bzw. Metall angefertigt. Der heilige Jakob selbst wurde oft mit Pilgerstock, Reisebündel und Muschel dargestellt. Derzeit bestimmt das Muschelzeichen den Jakobsweg und ist auf den Straßen nach Santiago zu finden. Darüber hinaus sind diese Straßen mit gelben Pfeilen markiert. Auch die Pilger schmücken ihre Wanderstöcke und -bekleidungen mit einer Muschelzeichnung. Kapellen und Kirchen, die an Routen nach Santiago liegen, laden die Wallfahrer gerne ein. Es stehen ihnen ebenfalls viele günstige Übernachtungsgelegenheiten unterwegs zur Verfügung. Eine wellige Linie am unteren Teil der Fahne symbolisiert Wasser, was sich auf die natürliche Lage der Stadt an der *tyna* und vielen Seen bezieht. Dieses Zeichen gibt der Stadtfahne die Farbe Weiß hinzu.



*Stadtfahne, die den Rahmen von Feiertagen und wichtigen Stadtfeierlichkeiten bildet.*



*Stadtfahne im Saal des Stadtpräsidenten.*



Logo Olsztyn fördert die Stadt u.a. auf internationalen Messen und bei Ausstellungen.

## STADTLOGO



Das Logo der Stadt wurde in einem Wettbewerb von 1997 ausgewählt. Der Wettbewerbsausschuss entschied sich für einen Entwurf der Olsztynrer Architektin Ewa Gadomska. Das Logo charakterisiert reine Form, leichte Vervielfältigungsmöglichkeit in Farbe und Schwarz-Weiß sowie Anschaulichkeit in verschiedenen Maßstäben. Dieses Erkennungszeichen enthält ein Maximum an Inhalt bei Einhaltung einer ungewöhnlich einfachen Form. Das Hauptmotiv des Logos ist eine gotische Burg inmitten von Wäldern, Seen und Flüssen. Darüber erhebt sich die Sonne.

Nicht nur graphische Elemente bezeichnen die Stadt in dieser symbolischen Abkürzung, sondern auch ein Farbenspiel der besonderen Merkmale Olsztyns:

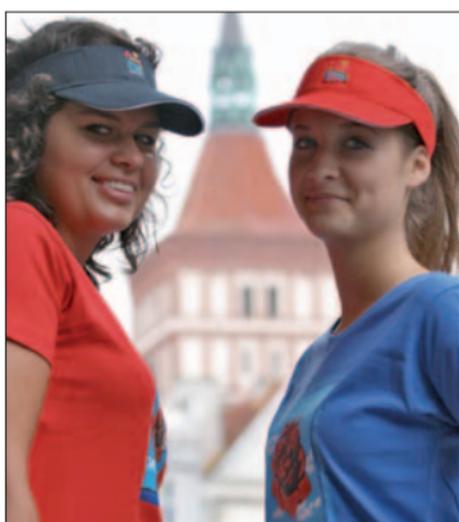
• Rot, das die gotische Architektur aus roten Ziegeln bedeutet;

• Grün, das Wälder um Olsztyn symbolisiert;

• Blau, das für Seen und Flüsse in der Stadt steht;

• Gelb, das für die Sonne über der Stadt steht und gute Aussichten für deren Zukunft erhoffen lässt.

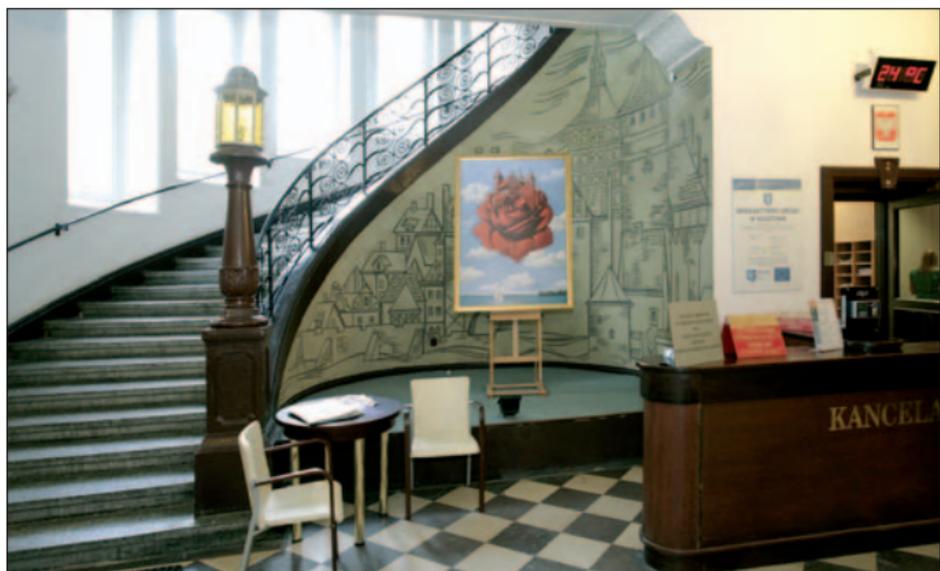
Die Stadtverwaltung stimmte dem Stadtlogo im September 1997 zu. Seitdem ist das Stadtförderungsmaterial meistens mit diesem Zeichen versehen. Es ist ebenfalls in allerlei Prospekten,



Logo der Stadt ist an vielen Gadgets zu sehen, die Olsztyn fördern.

Infoblättern und Ähnlichen zu finden, die Olsztyn in in- und ausländischen Verlagen, bei Ausstellungen, Sport- und Kunstveranstaltungen fördern. Ferner kommt das Logo an Abzeichen, Hemden und anderen kleinen Andenken vor.

Die Anwendung des Stadtlogos durch andere Personen, sowohl juristische als auch natürliche, bzw. organisatorische Einheiten, die keine juristische Person sind, benötigt eine Zustimmung des Stadtpräsidenten. Die daran Interessierten müssen dann mit dem Stadtrat entsprechende Lizenzverträge schließen, in denen alle Bedingungen zur Stadtlogoverwendung definiert werden.

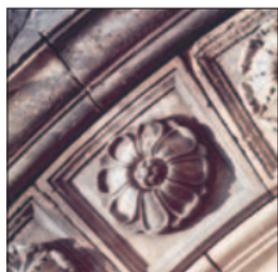
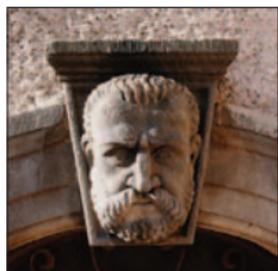


Foyer am Haupteingang zum Neuen Rathaus.

## RATHAUS

Fast seit der Gründung der Stadt berieten die Olsztynyer Stadträte im Rathausgebäude (Altes Rathaus), das im Zentrum der Altstadt gelegen ist. Der Ausbau der Stadt und Unterbringung anderer Institutionen wie Stadtgericht 1830 erzwangen ein neues Rathaus zu errichten. Dieses neue Gebäude, heute am Jana-Pawła-II.-Platz, wurde 1915 zum Sitz der Stadtbehörden. Es wurde an Stelle der anfangs des 19. Jh.s abgetragenen Heiligkreuzkirche (14. Jh.) von 1912–1915 nach einem Entwurf der Architekten Max Boldt und Paul Christian Zeroch erbaut. Bauleiter war Kurt Zahlman. In der 1. Hälfte der 1920er Jahre wurde von der südwestlichen Seite des Gebäudes noch ein Flügel in einer Hallenform hinzugefügt. So entstand das Neurenaissance- monumentale, viergeschossige Neue Rathaus. Das Objekt hat einen Turm mit einer Aussichtsgalerie und Uhrwerk. Der Turm wird mit einem kuppelartigen Helm und einer Spitze bekrönt. Das Rathaus wurde an einer zentral gelegenen Stelle der ehem. Oberen Vorstadt erbaut. Das Bauwerk war eines der ersten Olsztynyer städtlichen öffentlichen Gebäude, die nicht im neugotischen Stil gebaut wurden. Die ursprüngliche Fassade des Rathauses war reich an Motiven mit Darstellungen der deutschen Erfolge des 1. Weltkrieges. Bei Renovierungsarbeiten 1975 wurden diese Elemente durch künstlerisch gestaltete Kupferplatten ersetzt.

An der Fassade sind darüber hinaus Steinarbeitsdekorationen auffällig. In der Höhe des 2. Stockwerkes zwischen Fenstern des Tagungsraumes wurden 5 steinerne Statuen mit je einer Höhe von 2,6 m eingefügt, die fünf bürgerliche Tugenden personifizieren: **Gerechtigkeit, Weisheit, Schönheit, Kraft und Eifrigkeit**. Alle Skulpturen wurden vom Berliner Künstler Max





*Personifizierungen von Gerechtigkeit, Weißheit, Schönheit, Kraft und Eifrigkeit.*

Krauze angefertigt. An zwei symmetrisch angeordneten Erkern befinden sich Reliefe, die die vier Grundelemente symbolisieren: Feuer, Wasser, Erde und Luft.

Das reich verzierte Haupteingangsportal an der Seite des Jana-Pawła-II.-Platzes enthält in seiner Mitte eine Darstellung des damaligen Stadtwappens, auf dem der hl. Jakob, ein ritterliches Halbkreuz und ein Turm zu sehen sind. Außer dem Haupteingang besitzt das Gebäude auch 12 Seiteneingänge. Zwei von ihnen sind besonders interessant. Der erste, von der 1-Maja-Straße, der früher zur Wohnung des Oberbürgermeisters führte, ist an der linken Seite mit einer Statue eines Mannes mit einem Buch in der Hand verziert, einem Symbol des Stadtbeamten. An der rechten Seite wurde eine Frauenskulptur aufgestellt, die einen Geldbeutel und Einkaufskorb trägt. Sie stellt ein Sinnbild des Zuhauses und der Familie dar. In einer Nische über dem Eingang sieht man ein Relief eines Kindes mit einem Hahn auf der Hand, ein Symbol der familiären Geborgenheit und Wärme. Das andere Portal an der Ratuszowa-Straße weist einen Schlussstein mit der Darstellung eines männlichen Kopfes auf. Links von ihm, im Portalsockel befindet sich ein gehauener Löwenkopf.

Sehenswert ist der Tagungssaal im zweiten Stock des Rathauses. An der zentralen Wand wurde eine große Freske aufgemalt, die an den 500-Jahrestag des Thorner Friedens (1466) erinnert, als Olsztyn mit dem gesamten Warmia zur polnischen Krone kam. Der Maler dieser Freske von 1966 war Olsztynyer Künstler Julian Dadlez. Bemerkenswert sind auch eine schöne Kassettendecke, vier Glasmalereien mit unterschiedlichen Darstellungen des Stadtwappens und drei große Ölgemälde aus der Hand des Künstlers Teodor Nowak stammen. Diese Kunstwerke stellen dar: Gründer Olsztyns, Johann von Leyssen, Nikolaus Kopernikus und Bischof von Warmia Ignacy Krasicki. 2006 wurde im Saal noch ein Bildnis des Papstes Johannes Paul II. aufgehängt (von Jan Przelomic).

In der 1. Hälfte des 20. Jh.s wurde das Rathaus von der Stadtverwaltung benutzt, außerdem



*Tagungssaal des Rathauses.*

waren Polizei, Sparkasse, Meldeamt und Standesamt untergebracht. Ab 1945 übernahmen polnische Behörden das Rathaus. 1996 zog in den Rathausflügel von 1920 das Standesamt ein. Derzeit ist das Rathaus Sitz von Stadtverwaltung, Stadtrat und Stadtpräsident.



*Nordflügel des Alten Rathauses.*

## ALTES RATHAUS

Das Alte Rathaus gehört zu den ältesten Baudenkmälern Olsztyns. Innerhalb von Jahrhunderten wurde es mehrere Male umgebaut. Nach einem Brand im Jahr 1620, der fast in der gesamten Stadt wütete, wurde das Gebäude wieder aufgebaut und zwar im barocken Stil. Zudem baute man auf seinem Dach einen kleinen Glockenturm. Dieser Gebäudeteil diente zugleich als Wachstube. Das Obergeschoss gehörte seitdem der Stadtverwaltung, während das Erdgeschoss und der Keller Handelszwecken diente. Von 1760–1766 wurde das gesamte Gebäude gründlich renoviert. 1852 wurde der Turm abgebrochen und durch einen kleineren aus Holz ersetzt (der bis 1945 bestand). Um 1858 wurde mit dem Bau des westlichen Flügels begonnen, der dann als Gerichtsgebäude diente und verlegte man auch Handelspunkte. Das Gericht blieb hier bis 1880. Danach übernahmen die Stadtbehörden das Alte Rathaus und führten eine umfangreiche Renovierung durch. Olsztyn befand sich aber damals schon in einer dynamischen Phase seiner Entwicklung und bedurfte daher eines und leistungsfähigeren Verwaltungssystems. So war es notwendig ein neues Rathaus in der Stadt zu erbauen. Dieses Projekt wurde 1916 vollendet. Seitdem gibt es in Olsztyn das Alte und Neue Rathaus.

Der Nordflügel des Alten Rathauses wurde von 1927–1928 angebaut. Damit wurde das Ganze um einen Hof ergänzt, der von drei Seiten mit Flügeln umgeben und mit einem arkadenartigen Portal abgeschlossen wurde. Im neuen Flügel wurden Stadtbibliothek und Buchhandlung untergebracht.

1945 brannte das Alte Rathaus aus. Von 1946–1949 wurde es wieder aufgebaut, aber es fehlte an ihm das charakteristische Türmchen. Dieses wurde erst bei einer gründlichen Renovierung 2003 anlässlich des 650-jährigen Stadtjubiläums wieder aufgesetzt. Zur gleichen Zeit wurden am südlichen Flügel ursprünglich gotische Elemente an Wänden freigelegt, die bisher vom Putz verdeckt waren.



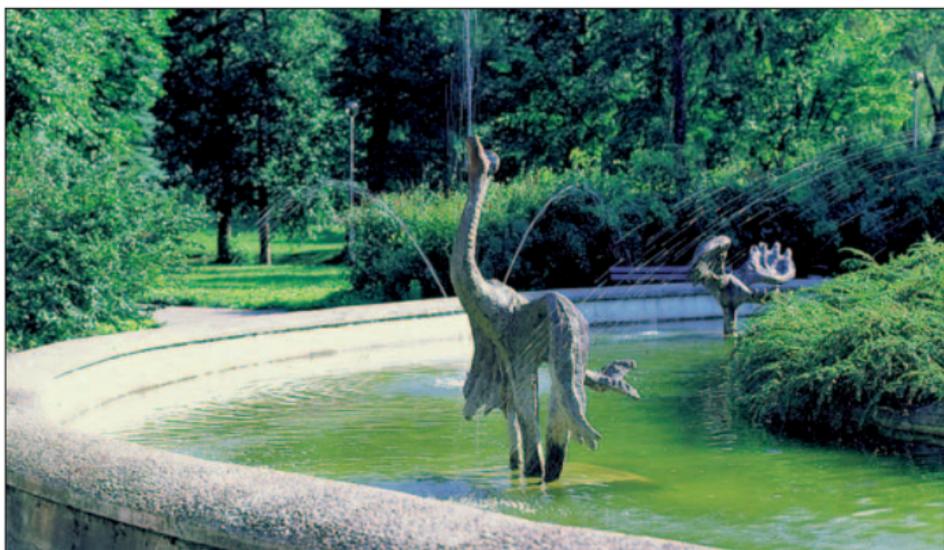
*Kleiner Turm auf dem gotischen Flügel des Alten Rathauses.*



*Sonnenuhr am Alten Rathaus.*



*Alter Hof des Alten Rathauses, derzeit ein Atrium mit Ausstellungsgalerie in der Woiwodschaftsbibliothek.*



Fontäne „Vogelsymphonie“ im Schlosspark.

## DENKMÄLER IN OLSZTYN

Einen Bezug auf die Sinnbilder Olsztyns nehmen nicht nur Baudenkmäler, sondern auch Leute, Attribute und Insignien. In dieser Kategorie sind auch Denkmäler, Obelisken und Erinnerungstafeln, die Traditionen, Ehrgeiz und geistige Bedürfnisse der Olsztyners widerspiegeln. Sie wurden zu einer Visitenkarte der Stadt, verliehen ihr eine einmalige Atmosphäre. Oft sind sie eines ihrer Sinnbilder, wie etwa eine Skulptur des Nikolaus Kopernikus vor dem Schloss, die bei Stadteinwohnern und Gästen beliebt ist.

Viele Olsztyners Denkmäler, Gedenktafeln und -steine oder sogar Zierelemente der Hausfassaden erinnern an berühmte regionale Persönlichkeiten, Bischöfe, Künstler und polnische Aktivisten aus der Zeit der Volksabstimmung 1920. Andere Objekte beziehen sich hingegen auf die polnische Geschichte und für die Nation verdiente Personen oder auf Aktivisten und Künstler aus der Nachkriegszeit in Olsztyn. Eine ganz andere Dimension zeichnet dagegen Skulpturen aus, die Olsztyners Parks und Grünanlagen schmücken. Sie zeugen von einem Stadtgeist, einer Kunst und einem Empfänglichkeitsein der hiesigen Künstler, weil gerade sie meistens die Bildner dieser Kunstwerke waren. Bei einem Spaziergang durch den Schlosspark lohnt es z.B. vor dem Brunnen „Vogelsymphonie“ einen Halt zu machen, der von Ryszard Wachowski und Antoni Szczypczyński entworfen und an einer malerischen, ruhigen Stelle an der Łyna aufgestellt wurde. Hier bietet sich eine gute Erholungsgelegenheit bei der Bewunderung des alten Schlosses. Hübsch ist auch eine Skulptur aus der Hand der Bildhauerin



Skulptur „Turner“ von R. Wachowski vor der Halle „Urania“ in Olsztyn.

Balbina Świtycz-Widacka, die Amor genannt wird und auf einer kleinen Insel zu Füßen einer kleinen Kaskade an der Łyna steht. Das in der Nähe gelegene sinnbildliche Denkmal der Łyna von Ryszard Wachowski erinnert an pruzische Zusammenhänge des Flussnamens (pruzisch „Alne“). Unter vielen anderen Denkmälern ist die schöne, ins Grün eingefügte Plastik „Frühjahr“ auffällig, die ebenfalls aus der Meisterhand von Balbina Świtycz-Widacka stammt. Eine interessante moderne Form weist die Skulptur „Sonnensystem“ von Jean Maria Bechet, dem belgischen Künstler auf, die von ihm im Kopernikusjahr 1973 angefertigt wurde und an der Schlossmauer am

Eingang zu einer kleinen Kunstgalerie und zum lokalen Sitz des Polnischen Künstlerverbandes aufgestellt wurde.

In Olsztyn befinden sich zurzeit insgesamt 115 Denkmäler und Gedenktafeln (Stand im Juni 2008), hiervon 52 Skulpturen und Reliefe, 39 Erinnerungstafeln, 17 Gedenksteine, 7 Brunnen und Schmuckpumpen.

## CHARAKTERISTISCHE DENKMÄLER IN OLSZTYN

**Die so genannte „pruzzische Babe“** im Schlosshof stellt ein ungewöhnliches Denkmal dar, es ist 1,5 m groß und erinnert an die heidnische Vergangenheit der Region Warmia und Mazury. Ursprünglich stand es in Barciany und wurde 1948 nach Olsztyn gebracht.

**Christusfigur**, die die Erdkugel in Händen trägt und auf einer Grünanlage an der HerzJesukirche steht, gilt als ältestes Denkmal Olsztyns. Die Plastik stammt von 1737 und wurde von Olsztzyner Einwohnern zur Erinnerung an eine große Pest von 1709–1710 gestiftet. Ursprünglich stand sie am ehemaligen Pestkrankenhaus zwischen Gräbern des im 18. Jh. bestehenden Friedhofs an der Ecke heutiger 1-Maja- und Linki-Straße (An diese Stelle erinnert seit kurzem ein Gedenkstein). 1949 wurde diese Statue auf die Grünanlage bei der HerzJesukirche in der Kopernika-Str. verlegt, wo sie bis heute steht.

**Figur „Leiden Christi“** mit der polnischen Inschrift (übersetzt „Folge mir nach“) stammt aus dem 18. Jh. Sie stellt den sein Kreuz tragenden Christus dar und wurde von alten Einwohnern Olsztyns zur Erinnerung an Unglücke wie Kriege, Pesten und Stadtbrände gestiftet. Ursprünglich stand sie am alten Pferdemarkt. Die deutschen Behörden verordneten 1937 die Verlegung der Statue, die seitdem an der Ecke heutiger Warszawska- und Jagiellończyka-Str. steht.

**Büste des Nikolaus Kopernikus**, die heute im Park hinter dem Schloss aufgestellt ist, wurde vom Berliner Bildhauer Johannes Götz erschaffen. Der Stifter war der deutsche Kaiser Wilhelm II. anlässlich des 400. Jahrestages der Ankunft Kopernikus in Olsztyn. Ursprünglich stand das Denkmal vor dem Olsztzyner Schloss. Die feierliche Enthüllung der Büste fand im November 1916 statt. Sie stand auf einem Sockel und wurde durch einen architektonischen Baldachin im neugotischen Stil überdacht. Der Baldachin war mit scharfbogigen Arkaden versehen, die auf massiven Pfeilern ruhten. Das ganze schützte ein Walmdach mit vier Türmchen an seinen Ecken. Im Januar 1945 wurde das Denkmal demontiert und in den Schlosskellern versteckt. Im Mai 1945 wurde die Büste auf der anderen Schlossseite in einer Grünanlage aufgestellt.



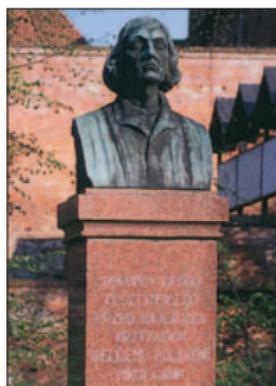
So genannte pruzzische Babe im Hof des Olsztzyner Schlosses.



Christus-Figur.



Figur mit der Darstellung der Leiden Christi



Büste des Nikolaus Kopernikus.



*Skulptur des Nikolaus Kopernikus vor dem Olsztyners Schloss.*

**Skulptur des Nikolaus Kopernikus** entstand zur Erinnerung an das 650-jährigen Stadtjubiläum und befindet sich an der Ecke Zamkowa-/Okopowa-Str. nicht weit vom Schloss, an der Evangelischen Kirche. Sie wird zu einer Attraktion für Touristen, die sich auf den Schoss des Astronomen setzen und fotografieren lassen. Die Bildhauer/in sind Urszula und Ryszard Szmyt.

**Denkmal „für Helden des Kampfes um nationale und soziale Befreiung von Warmia und Mazury“** aus der Meisterhand von Bolesław Marschall steht im Stadtviertel Jakubowo. Es wurde 1972 zum 50. Jahrestag der Gründung des Verbandes der Polen in Deutschland aufgestellt, an der Stelle, wo 1928 die deutschen Behörden ein Denkmal für die für dieses Land erfolgreiche Volksabstimmung 1920 platzierten.

**Büste des Stefan Jaracz** steht in einer Grünanlage in der 1-Maja-Straße gegenüber dem nach ihm benannten Theater und zwar seit dem 9. Juni 1946. Eine Darstellung des berühmten Schauspielers aus der Hand Jan Kubickis wurde aus Bronze gegossen. 350 kg Bronze stammte aus umgegossenen Platten und Lettern aus dem Mausoleum Hindenburgs bei Olsztyn, das 1945 durch flüchtende Nazis gesprengt wurde. Das Jaracz-Denkmal wurde genau an der Stelle platziert, an der bisher ein Denkmal für deutsche im Krieg mit Frankreich 1870–1871 gefallene Soldaten stand und in Gestalt eines Soldaten mit einer vom Wind verwehten Fahne gestaltet wurde.

**Büste des Adam Mickiewicz** an der Ecke Dąbrowszczaków-/Mickiewicza-Straße, vor dem Lyzeumsgebäude, wurde 1965 enthüllt und zwar auf einem Sockel, auf dem von 1901–1945 ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. stand. Die Bildnerin der Büste ist Balbina Świtycz-Widacka.

**Denkmal für die Befreiung der Region Warmia und Mazury** steht in der Stadtmitte an der Piłsudskiego-Allee und wurde 1954 enthüllt. Das Monument besteht aus zwei grauen Pylonen,



*Denkmal zur Erinnerung an die Befreiung von Warmia und Mazury.*

die einen nicht abgeschlossenen Triumphbogen symbolisieren. Der Denkmalentwurf führte Xawery Dunikowski aus. Das Denkmal wurde aus Platten aus dem Mausoleum Hindenburgs aufgebaut. An ihnen ausgeführte Reliefs stellen typische Szenen aus dem 2. Weltkrieg dar. Nach der politischen Wende in Polen 1989 wurde das Denkmal umbenannt und der Platz davor in einen Parkplatz umfunktioniert. Die Plattenbelegung des Platzes wurde durch Steinpflaster ersetzt.



Denkmal für „Helden des Kampfes um nationale und soziale Befreiung von Warmia und Mazury“.

**Figur de hl. Johannes von Nepomuk** auf der Johannes-Brücke über der Łyna stellt eine Nachbildung der im 2. Weltkrieg verlorenen hl. Nepomuk-Figur dar, die hier ursprünglich 1869 aufgestellt wurde. Sie stammte aus der Hand des Bildhauers Wilhelm Jansen von Köln. Dank der Bemühungen der Gesellschaft der Liebhaber Olsztyns steht seit 1996 anstelle der verschwundenen Skulptur eine Nachbildung aus Bronze. Die Bildner sind Piotr Obarek und Edward Juriewicz. Die Nachbildung wurde durch eine Informationstafel ergänzt. Johannes von Nepomuk gilt als Patron von Brücken, Übersetzung von Flüssen und zurzeit auch Bademeistern.

**Säule des Weißen Adlers** am Konsulatu-Polskiego-Platz entstand auf die Initiative Andrzej Sassyns, des Vorsitzenden der Gesellschaft der Liebhaber Olsztyns und wurde 2002 enthüllt. Den Säulenentwurf bearbeitete Andrzej Matyka und den des Adlers Urszula und Ryszard Szymt.

**Obelisk der Landesfreiheit geweiht** am Solidarności-Platz (Ecke Piłsudskiego-Allee und Kościńskiego-Straße) wurde 2003 enthüllt und entstand auf die Initiative des Verbandes Pro Patria.

**Gedenkstein zur Erinnerung an den Papst Johannes Paul II** wurde nach dem Aufenthalt des Papstes im Juni 1991 in Olsztyn enthüllt.

**Gedenkstein** am Trzy-Krzyże-Platz liegt an der Ecke heutiger 1-Maja- und Linki-Straße zur Erinnerung an den alten hier liegenden Friedhof, auf dem Opfer der Peste 1709-1710 bestattet wurden.

**Napoleon-Stein** erinnert an den Aufenthalt des Franzosenkaisers in Olsztyn im Februar 1807 und liegt an der Grunwaldzka-Straße an der Johannes-Brücke. Er wurde hier auf die Initiative des Historikers Prof. Janusz Jasiński vom Polnischen Historischen Gesellschaft aufgestellt.



Figur des Johannes von Nepomuk.



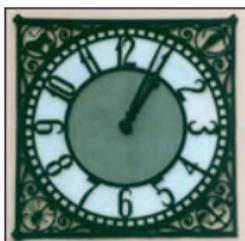
Säule des Weißen Adlers.



Obelisk der Landesfreiheit geweiht.



Napoleons-Gedenkstein.



Urząd Miasta Olsztyn  
Wydział Kultury, Promocji  
i Turystyki  
10-101 Olsztyn,  
pl. Jana Pawła II 1,  
Tel./Fax 089 534 99 11,  
www.olsztyn.eu  
E-Mail:  
promocja@olsztyn.eu

**ISBN 978-83-61602-07-1**

Pracownia Wydawnicza ElSet, Olsztyn, E-Mail: [elset@elset.pl](mailto:elset@elset.pl)

Text: Tadeusz Prusiński

Übersetzung: Krzysztof Gębura

Fotos: Stadtarchiv, Z. Skóra, M. Skóra, P. Westfeld

Druck: Energopol-Trade-Poligrafia